



## „Die Goldgräberzeiten sind vorbei“

Warum die Auswirkungen der Inflation die Insulaner treffen, erläutern die Makler Marcus Ranck-Wellingerhoff und Ole König

Anna Goldbach

Was wir in den letzten fünf bis sechs Jahren hier auf Föhr erlebt haben, war ja Ausnahmezustand, das war nicht die Normalität“, sagt Marcus Ranck-Wellingerhoff (kl. Foto), Inhaber der Föhr Haus GmbH und der Ranck-Wellingerhoff Immobilien. Bedingt durch das Niedrigzinsniveau und die Verwarentgelte der vergangenen Jahre habe sich „quasi jeder“ ein Haus leisten können, es sei viel Geld in Immobilien angelegt worden. Insofern sei das, was jetzt durch die Inflation und steigenden Zinsen geschehe, eher mit einer Rückkehr zum Normalzustand vergleichbar, so der gelernte Tischlermeister.

Das die Kauflust durch den Krieg deutlich zurückgegangen sei, hat somit auch Marcus Ranck-Wellingerhoff gemerkt. Gerade im Preissegment von ein bis zwei Millionen sei die Nachfrage „stark zurückgegangen“. Interesse bestehe aber nach wie vor an Immobilien, speziell an exklusiven Einfamilienhäusern, im höheren Millionenbereich – „die haben wir aber nicht“. Grundsätzlich könne man sagen,



Dass die Vermarktungszeiten von Immobilien sich verlängert haben, bestätigen zwei Makler, die auf Föhr tätig sind. Statt zwei bis drei Monaten, steht ein Haus auf Föhr jetzt auch mal fünf bis acht Monate zum Verkauf, sagt Ole König. Foto: Anna Goldbach

dass die Nachfrage verhalten sei, aber dennoch da. „Wir verkaufen gut“.

### Bis zum Verkauf dauert es deutlich länger

Was außerdem auffällt, und zwar jedem, auch denen, die nicht auf der Suche sind: Die „Zu verkaufen“-Schilder, die vor Häusern beispielsweise in Midlum und Wrixum seit Monaten stehen, stehen dort noch immer. Ungewöhnlich lange für Föhrer Verhältnis-

se. „Die Vermarktungszeiten haben sich verdoppelt und verdreifacht“, bestätigt Ole König (kl. Foto) von König Immobilien, einem der ältesten Maklerunternehmen auf Sylt, das aber auch auf Föhr tätig ist. „man könnte sagen, die normalisieren sich.“ Statt zwei bis drei Monate stünde ein Haus mittlerweile auch mal fünf bis acht Monate zum

Verkauf. „Ich glaube, man kann sagen, dass sowohl der Föhrer als auch der Sylter Immobilienmarkt zu den stabilsten Märkten Deutschlands zählen“, bewertet König die Lage auf Föhr und Sylt. Auch die Preisstabilität in den Krisen 2001 und 2008 würde das bestätigen. „Ich würde jedoch festhalten, dass der Sylter Markt noch einmal robuster ist als der Föhrer Markt. Die hohen Preise auf Sylt sind etablierter als auf Föhr und die Inf-

rastruktur bietet einfach mehr.“

### Normalverdiener ziehen den Kürzeren

Ole König bereitet das Sorgen. „Die Hauptleidtragenden sind nicht die, die eine Ferienwohnung auf Sylt oder Föhr kaufen, sondern die Normalverdiener, die sich ihr Einfamilienhaus in Enge-Sande oder Wyk nicht mehr leisten können“, macht er deutlich.

Ranck-Wellingerhoff nennt dazu ein Beispiel. Würden derzeit 500000 Euro Kredit für eine Immobilie auf Föhr aufgenommen, bei vier bis fünf Prozent Zinsen und zwei Prozent Tilgung, wären das 35000 Euro „nur für die Bank“. Er rechnet das weiter runter: „Das wären 3000 Euro im Monat, da hast du noch kein Wasser, Strom oder irgendwas“. Für ein Paar, das normal verdient, vermutlich zu viel. „Das macht den Kauf für Insulaner derzeit bedauerlicherweise sehr schwer, glaube ich. Da geht einfach ein Gehalt für das Haus weg“.

### Markt wird sich stabilisieren

Dafür sagt König aber auch: „Die Goldgräberzeiten sind vorbei“. Was er damit meint ist, dass Immobilien wieder eher für einen gerechtfertigten Preis weggehen – „und nicht ein Hühnerstall als Reetdachhaus“. Auf beiden Märkten sei zu sehen, dass die überhöhten Preise für B- und C-Lagen leicht zurückgehen, gibt König an. „Das ist auch richtig und gut so, damit das Marktpreisgefüge authentisch bleibt“. Worin sich beide einig sind: Der Markt wird sich stabilisieren. König geht dabei von „einer positiven Preisentwicklung“ spätestens im kommenden Frühjahr aus.

## Baggern, Pritschen und Schmetterern der Landesmeister

Flens Beach-Tour lockt über 300 Volleyball-Fans an den Drachenstrand

WYK Es ging um Punkte für die Rangliste und die Landesmeisterschaft: Am Wochenende kamen mehr als 70 Spitzen-Volleyballerinnen und Volleyballer nach Wyk, um sich am Drachstrand zu duellieren. Mehr als 300 Föhrer und Gäste waren als Zuschauer bei dem Event dabei.

Zum dritten Mal war Wyk der Austragungsort für die Flens Beach-Tour. Das Team, das bei der gesamten Tour die meisten Punkte sammelt, wird am Ende Schleswig-Holsteinischer Landesmeister. Es stand also am vergangenen Wochenende für die Athleten einiges auf dem Spiel. 14 Frauen- und 23 Männermannschaften gingen an Start und kämpften im Föhrer Sand um jeden Ball.

Angefeuert wurden sie dabei an den beiden Tagen von mehr als 300 Zuschauern, die bei frühlingshaften Temperaturen zum Drachenstrand



Josefin Blum (links) und Louisa Marunde konnten am Sonntag im Finale den Sieg erringen

gekommen waren. Am Ende setzten sich bei den Herren die topgesetzten Leo Hauschild und Richard Peemüller durch. Bei den Damen gab es hingegen eine Überras-

chung: Josefin Blum und Louisa Marunde konnten den Sieg einfahren. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wieviel Unterstützung von außen der Sport doch



Leo Hauschild (links) und Richard Peemüller hatten einigen Grund zur Freude. Fotos: Japhotography

bekommt“, so Maïke Jensen, Mitarbeiterin des Veranstaltungsteams der Föhr Tourismus GmbH (FTG). Besonders spannend war für die Fans dabei der Sonntag mit

den Finalspielen. Bei den Männern erreichten Daniel D'Argento und Mattis Lehmann den dritten Platz. Den zweiten Platz belegte das Team Bo Hansen/Charlie Pe-

ters, das sich dem Sieger-Duo Hauschild/Peemüller geschlagen geben musste. Bei den Frauen ging der dritte Platz an Emma Gangey und Josefine Schäkel. Beim Spiel um Platz eins setzten sich nach einem Unentschieden Josefin Blum und Louisa Marunde in einem spannenden dritten Satz gegen die als Favoritinnen gehandelten Larissa Claaßen und Nina Interwies durch und sorgten so für einen Überraschungssieg.

„Sport bringt den Menschen Spaß und Freude, er verbreitet eine ganz besondere Energie. Wir freuen uns sehr, dass wir diese Energie schon das dritte Jahr in Folge auf die Insel holen konnten“, fasst Roberto Caso, Veranstaltungsleiter der FTG, das sportliche Wochenende zusammen. Die Planungen für das nächste Jahr laufen bereits, teilt die FTG mit. *ib*